



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

86 (28.3.1889) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39425)

General-Anzeiger

In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2258.

(Bäbische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In zeitw. Abwesenheit des
Hr. Redakteur Julius Kay,
Verantwortlich:
Ernst Müller,
für den Inhabertheil:
A. Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 86, 2. Blatt.

Größte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 28. März 1889.

Tagesneuigkeiten.

München, 24. März. (Ein greulicher Zweifelsfall.) In Helmbrechts geriet in einer Dampfaberei zwei Arbeiter in Streit. Der eine, Ott, ergriff dabei einen Kessel heißen Wassers und gab ihn seinem Gegner, Schlemmer, über den Kopf aus. Dieser ergriff den Ott und warf ihn in einen Bottich mit siedendem Wasser, so daß jener am ganzen Körper gräßlich verbrüht wurde. Dem Unglücklichen bingen die Doutschen vom Leibe; nach wenigen Stunden erlöste ihn der Tod. Schlemmer wurde festgenommen; er scheint im Augenblick nach vollbrachter That seinen Born bereit zu haben, da er den Ott sofort aus dem Bottich wieder herauszog, wobei er sich ebenfalls an den Armen verbrühte.

Aus Kurbessen, 24. März. (Mord und Selbstmord.) Ein grauenhaftes Familiendrama hat sich in dem zum hiesigen Regierungsbezirk gehörigen Städtchen Schmalkalden ereignet, 22. März, Abends ereignet. Der Weber Abraham Rinke gerieth aus noch nicht des Näheren aufklärten Gründen mit seiner Haushälterin, Namens Ilgen aus Breitenbach, mit der er schon seit längerem Jahren in wilder Ehe lebte, plötzlich in heftigen Streit, der alsbald in arge Thätlichkeiten ausartete. Rinke, ein fürchtbar jähzorniger Mensch, ergriff in seiner Wuth eine Mistgabel und verlegte seiner Zuhälterin mit derselben einen Stich in das Gesicht, wobei ein Auge durchbohrt wurde und auslief; auch drang ein Haken dieser fürchterlichen Waffe durch die Augenhöhle in das Gehirn ein und führte so nach kurzer Zeit den Tod der Frauensperson herbei. Als der Unmensche sah, welche gräßliche Wuth er verübte, ging er aus Furcht vor Strafe hinaus vor die Stadt auf den soa. Schwabanger und machte seinem Leben durch Erhängen ebenfalls ein gewaltsames Ende. Aus der wilden Ehe des Rinke mit der Haushälterin Ilgen sind eine ganze Anzahl Kinder entsprossen.

Dresden, 25. März. (Wegen Steuerhinterziehung in großem Umfange) bei Entrichtung der Getreidezölle waren, wie i. B. mitgetheilt worden ist, im Laufe des vorigen Jahres vom Landgerichte Dresden die Dresdener Getreidehändler, Gebr. Baruch und Hermann Keller, zu einer Geldstrafe von 500,000 Mark und zur Kontentragung, sowie zur Nachzahlung der hinterzogenen Steuern im Pfachen Betrage verurtheilt worden. Nachdem alle gegen dieses Strafverurtheilung eingewendeten Rechtsmittel erfolglos blieben, hatten die Gebrüder Keller den Gnadenweg beschritten, um mindestens eine Herabsetzung der hohen Geldstrafe zu erlangen. Darauf ist jetzt den Bittstellern eröffnet worden, daß man Allerhöchster Stelle keine Veranlassung gehabt habe, ihrem Gesuche um ganzen oder theilweisen Erlass der Strafe stattzugeben.

Berlin, 25. März. (Ein neues Konstruktions-Etablissement.) Am Sonnabend Mittag ist nach mehrwöchiger Verhandlung zwischen Konacher, dem Besitzer des bekannten Wiener Etablissements, und dem Vertreter der Aktiengesellschaft „Berliner Waarenstraße“ Justizrath Doagen in Berlin, der Vertrag abgeschlossen worden, wonach der Gebäudekomplex der Berliner Waarenstraße mit einem Kostenaufwande von etwa 5,000,000 M. zu einem großartigen „Etablissement Konacher“, welches das Wiener Etablissement noch übertreffen soll, umgebaut wird. Die Berliner „Konacher-Etablissement-Aktiengesellschaft“ übernimmt gleichzeitig Konacher's Wiener Etablissement faullich um den Betrag von 2,000,000 fl., wovon 1,600,000 fl. in Baarem und 400,000 fl. in Aktien an Anton Konacher gezahlt werden, welcher Generalleiter der dreierlei Berlin-Wiener Etablissements bleibt. Mit dem Berliner Institute wird überdies eine große Wiener Bäckerei mit Filialen in allen Berliner Stadttheilen unter Leitung des Wiener Bäckereibesizers Jos. Schieber errichtet. Das große Café, das gleichfalls errichtet werden soll, dürfte nach

dem Wiener Fremdenbl. wahrscheinlich der Bruder, der Cafetier Jakob Konacher, übernehmen. Künstlerisch soll das Etablissement im Stile des Londoner Empire-Theaters gehalten sein und schon Ende 1889 eröffnet werden.

Berlin, 25. März. (Ueberfall eines Nachwächters.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entstand in der Sandstraße zwischen einer Bande von etwa 30 Strödlern eine Schlägerei. Als der hinzukommende Nachwächter Michaelis die Kämpfenden trennen wollte, wandten sich dieselben gegen ihn und verletzten ihn ohne Weiteres 2 Schläge auf den Hinterkopf. Er vermochte noch den Säbel zu ziehen und die Rothpfeife zu gebrauchen, erhielt dann aber sofort noch zwei Messerschläge in die Brust, unmittelbar unter dem Herzen und in den linken Oberarm, die ihn schwer verwundet zu Boden stredten. Mehreren herzu-eilenden Nachwächtern und Schülerten gelang es, sechs der stehenden Ströcke trotz wüthender Gegenwehr zu verhaften. Der Zustand des im Lazarus-Krankenhanse befindlichen Verwundeten gibt, wie wir nachträglich hören, die beste Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. Michaelis ist als strenger und müthiger Beamter bekannt.

Vortmund, 25. März. (Ein interessantes Urtheil) hat das hiesige Landgericht gefällt. Ein Landwirth hat einen mehr als 70 Jahre alten Onkel standesgemäß zu unterhalten. Der alte Mann hatte sich nun ein neues Gehir in Preise von 175 Mark anfertigen lassen. Der Landwirth weigerte sich, das Gehir zu bezahlen, das Landgericht hat ihn aber zur Zahlung verurtheilt, da der alte Mann des Gehir's zum Kauen der Speisen notwendig bedürfte.

Bremerhaven, 24. März. (Schwerer Unglücksfall.) Der Oberwärter des Overland-Leuchturmes, Bösch, stürzte in der Frühe, während er die Wache hatte, von der Galerie des Thurmes, aus einer Höhe von 60 Fuß, auf die Steinboschung am Fuße des Thurmes herab. Der Verunglückte, welcher sofort vermisst und bald aufgefunden wurde, war todt.

Damburg, 25. März. (Aufgegriffener Luftballon.) Ueber die schon erwähnte Anfliegung eines Luftballons in der Nordsee erzählt man noch folgende Einzelheiten: Der von Grangemouth kommende Hamburger Dampfer „Arnim“, Kapitän Fogel, traf in der Nordsee, nordwestlich von Terichelling, einen noch halb mit Leuchtgas gefüllten großen Luftballon französischen Ursprungs von etwa 60 Fuß Länge auf dem Wasser treibend. Trotz des hohen Seegangs setzte der Kapitän Fogel ein Boot aus und es gelang, den Ballon an einer Leine festzuliegen und unverfehrt an Bord zu bringen. Es machte nicht geringe Schwierigkeiten, den Ballon des Gases und des Wassers, welches er in sich aufgenommen hatte, zu entledigen und auf Deck zu verladen. Der Ballon bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von 6-8 Seemeilen die Stunde, so daß der Dampfer anordnen mußte, mit voller Kraft zu folgen, um Boot und Leute wieder aufzunehmen. Es wehte zur Zeit eine starke Brise aus SSO. Der Ballon ist noch neu und unversehrt, jedoch fehlt das Regenerl und sonstiges Zubehör. Auf dem Ventil befindet sich die Marke: „Spécialité pour M. Mrs. les Arsonnans Charles Commo, Paris.“

Bern, 21. März. (Im Bärenzwinger.) Am letzten Sonntag sprang hier eine große Dooge in den Bärengraben hinunter. Das Bärenweibchen suchte sich dem ungewohnten Besuche dadurch zu entziehen, daß es im Trabe an den Wänden entlang rannte. Der Hund sprang ihm nach, und kam, der Gemahl, sah dem Spiele misstrauisch zu. Der Hund erlaubte sich allerlei Frechheiten, ließ Madame in die Seiten und in die Ohren; aber ihm wurde kein Schaden zugefügt. Schließlich gelang es dem Wächter, den Hund in den abgeschlossenen Witterraum zwischen beiden Käfigen zu locken, und nun wurde das Thier dem Eigenthümer heil zugestellt.

Paris, 25. März. (Abermals ein Mord auf offener Straße.) Jules Vimeris, ein blutjunger Mensch, machte gestern Abend seiner Geliebten Bianche Rochete heftige Vorwürfe über ihr Betragen, gegen welche sich diese unter Drohung eines sofortigen Bruches verteidigte. Vimeris zog sein Taschmesser, ergriff das Mädchen an den Haaren und stieß ihr das Messer acht mal mitten in die Brust. Die Unglückliche stürzte sofort todt nieder, und nur mit großer Mühe gelang es den Vorübergehenden, den Mörder von weiterer Verlesung derselben abzuhalten und der Polizei zu überantworten.

Paris, 25. März. (Folgendes interessante Schreiben des Cardinals Lavignerie an den Bischof von Liège kam gestern vor der hiesigen Straßammer zur Verlesung: „Gelobt sei der Name Gottes! Erhabener hochwürdigster Herr! Ich hatte die Ehre, zu Gunsten des großen Antislavenbundes zu predigen, und bei dieser Gelegenheit hat Se. Majestät der König von Belgien die Gnade gehabt, mich mit königlicher Gattfreundschaft zu beehren. Heute bitte ich Sie, lieber und verehrter Herr, um Ihre großmüthige Gabe. Es gilt, ein großes Werk, einen wahren Kreuzzug gegen den Barbarismus, das Kreuz in der Hand, aus Liebe zur Menschlichkeit ins Leben zu rufen. Ich bin überzeugt, daß Sie meiner Bitte anädig entsprechen und mir zum Loskauf der schwarzen Sklaven und für meine Waisenkinder eine Gabe zukommen lassen werden. Inzwischen bitte ich Sie, erhabener und hochwürdigster Herr, die Versicherung meines innigsten Dankes und meiner tiefsten Ergebenheit entgegenzunehmen mit dem Segen unseres Herrn Jesu Christi. Charles Cardinal Lavignerie, Bischof von Lüttich.“ Der Schreiber dieses Briefes war aber nicht der Cardinal Lavignerie, sondern ein gewisser Jacques Kuhn, ein entlassener Gasarbeiter, welcher wegen Betrug zu vier Monaten Gefängnis deshalb verurtheilt wurde. Der Fürst von Monaco war mit 100 und der Herzog von Broglie mit 10 Frs. auf ein gleichlautendes Schreiben hineingefallen, während der Bischof das an ihn gerichtete Schreiben dem Staatsanwalt überhandt hatte.

Briefkasten.

Abonnent D. hier. Die Erörterung Ihres deliktalen Rechtsalles eignet sich nicht zu einsehender öffentlicher Diskussion. Wenn Sie bei uns persönlich vorbeikommen wollen, sind wir gerne erbbtig, Ihnen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen jede wünschenswerthe Aufklärung zu Theil werden zu lassen.

Abonnent A. M. in R. L.-R.-S. 272 lautet: Die Klagen der Aerzte, der Wundärzte und Apotheker wegen ihrer Besuche, Verrichtungen und Arzneien zc. werden in Jahresfrist erlassen.

Abonnentin Ph. S. N 7. Sie fragen: „Ist ein Mädchen, welches unbedingt genöthigt ist, die Thürringel bei jedem Ausgange nachzuführen und das Unglück hat, diese zu verlieren, verpflichtet, auf ihre eigenen Kosten eine neue anzufertigen zu lassen, oder hat das die Verpflichung zu thun?“ Wir sind der Ansicht, daß diese Frage nicht nach dem starren Buchstaben des Gesetzes, sondern nach den Eingebungen menschlichen Gefühls und der Billigkeit zu entscheiden sei. Wenn das Mädchen die Thürringel nicht aus großer Nachlässigkeit verloren hat, so wird demselben eine billig denkende Dienstherrschafft das Opfer für diese Neuanschaffung auch nicht zumuthen.

Abonnent D. S. hier. Sie lassen die Sache zu tragisch auf. Die Haft, welche gegen den Schuldner erkannt wird, der in dem zur Leistung des Offenbarungseides bestimmten Termine nicht erscheint oder die Leistung des Eides ohne Grund verweigert, hat mit der Schuldhaft nicht das Mindeste gemein. Diese Haft wird erkannt zur Erhaltung der Eidesleistung. Sobald Sie den Eiden

er. „Das tragische Ende des Fräulein Clairville wurde fortan ein disterer Schatten dieser Ehe werden.“

„Für mich war daher nur die eine Richtschnur maßgebend, die Schande abzuwenden, welche uns bedroht, wenn Norbert in diesen Prozeß verwickelt erscheint, und ich nahm mit Befriedigung den Entschluß des Kapitän Clairville entgegen, die Ehre seiner Cousine durch ein Duell auf Tod und Leben zu rächen.“

Langsam, ägernd, fielen die Worte von den weißen Lippen.

„Ich bin dem jungen Mann dankbar für diese Lösung. Nach der Katastrophe wird es Deine Aufgabe sein, meine Elise, unsere arme Melanie zu trösten und ihr offen zu bekennen, daß ihr Gatte ein Nichtswürdiger war. Es wird unserer ganzen moralischen Kraft bedürfen, um sie zu stützen in dieser herbsten Stunde ihres jungen Lebens.“

„Vor allem ist es unbedingt geboten, ihr den Prozeß Dallstein's zu verbergen, und um dies durchzuführen, bin ich der Meinung, daß Du absofort mit ihr nach Rom Dich begibst, um so lange dort zu bleiben, bis die Sache beendet ist.“

Die vom Fieber glühenden Augen der Gräfin versenkten sich in das Antlitz ihres Gatten.

„O, wenn sie nur schon in Rom wären,“ flog es durch ihre Gedanken, in dem ungesicherten Besitz ihres unglücklichen Kindes, mit der Gewißheit, daß es keinen Karl Norbert mehr gibt.

„Gott gebe,“ sagte sie langsam, „daß der Erfolg der Begegnung unserer Hoffnung entspricht.“

Er lächelte sie mit zuckenden Lippen.

„Röge der Himmel und die grausame Härte unseres Wunsches vergeihen.“

„Lodesbleich wankte die Gräfin zur Thüre hinaus.“

„Gut Heil die Kugel, die ihn trifft, hat sie gesagt.“

„Küsterle er sich zu, und meine Elise hat Recht. Nur sein Tod vermag uns zu retten vor der Schande, die er über unser Haus gebracht.“

11. Kapitel:

Die überraschende Kunde.

Von Tag zu Tag wird die projektierte Reise nach Italien verschoben.

Karl Norbert gefällt sich täglich mehr in Paris. Das Leben und Treiben in der verführerischen Weltstadt, die Eleganz und hinreichende Liebenswürdigkeit der Frauen, die so züchtig ihren Hauber ausüben. Der Frohstimm, der schelmisch aus allen Augen leuchtet, verfehlt die Wirkung nicht auf den gemüthlichen Mann, der erst jetzt zu leben beginnt, dessen ganze Charakter-Beschaffenheit danach angehan ist, dem Leichtsin und dem Vergnügen jeder Art zu fröhnen.

Jenny Clairville lebt nur mehr in seiner Erinnerung als ein verschwommenes Nebelbild. Er gedenkt ihrer nur dann, wenn das Verhalten Dallstein's ihm gegenüber bei seinem letzten Besuch sich quälend seinem Gedächtniß aufdrängt, mit unüberwindbarem Unbehagen.

Gleich der Sonde des Chirurgen, die in der klopfenden Wunde wühlt, peinigt und foltert ihn der Gedanke, daß Dallstein die ihm abgerungene Erklärung besitzt, eine Erklärung, die ihn gebunden dem Feind überliefert hat, die gleich einer zweischneidigen Waffe ihn bedroht.

Weshalb hat er sie verlangt? Er tröstet sich, daß er es als ein Erpressungsmittel sich errungen, wenn ihm das Geld ausgeht. Wie kommt er überhaupt dazu, reich zu sein — denn reich muß er sein, um ihm 200,000 fl. vor die Füße zu werfen.

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka.

Nachdruck verboten.

78 (Fortsetzung.)

Er erbehte vor dem Ausdruck des Schmerzes in dem bleichen Gesicht. Und er beschloß, vorläufig zu schweigen. Sein Tod würde die Enthüllung unnöthig machen.

In jüngster Zeit war ihre sonst kräftige Gesundheit schwankend geworden. Nein, es wäre grausam, ihr diesen Kummer zu bereiten.

„Ferry, Du antwortest mir nicht,“ sagte sie leise, ihn ängstlich ansehend.

„Ich glaube überhaupt nicht an einen Mord,“ erwiderte er; „ich bin sehr überzeugt, daß die arme Jenny selbst ihrem Leben ein Ende gemacht.“

„Weshalb also gehen wir nach Paris?“ forschte sie.

„Das hat einen ganz anderen Grund. Kapitän Clairville, der eben bei mir war, um den Aufenthalt Norbert's zu erforschen, will ihn zur Verantwortung ziehen und —“

„Ab, ich begreife,“ rief die Gräfin aus, „er hat entdeckt, daß er — der Gatte unserer Tochter — ein Liebesverhältnis mit seiner Cousine hatte. Meine Vermuthung war also die richtige. Jetzt verstehe ich den Sinn der Zeitungsberrichte. O, Ferry, Ferry, was haben wir gethan, ich kann nur sagen: Gut Heil, die Kugel, die ihn trifft. Der Mann wird das Unglück unseres Dawles sein.“

Nachdem sich die Gräfin beruhigt hatte, setzte er sich neben sie und erzählte ihr nur so viel, als sie wissen mußte, von dem, was zwischen ihm und Kapitän Clairville verhandelt wurde.

„Das Glück unseres Kindes ist grausam zerstört,“ sagte

Abrechnung leisten, und Sie frei. Der verhoffte Schuldner kann zu jeder Zeit bei dem Amtsgerichte des Wohnortes beantragen, ihm den Eid abzunehmen und dem Antrage in ohne Vergütung stattzugeben. Nach der Leistung des Eides wird der Schuldner aus der Haft entlassen. Wir können Ihnen nur rathen, dieser Eidesleistung umgesehend nachzukommen. Dazu ist Jedermann verpflichtet.

Christlicher Anonymus hier. Wir legen Ihr neuestes Kunstwerk zu dem Uebriegen.

Treue Abonnentin hier. Gegenstände, welche Ihr Eigentum sind und sich im Augenblicke, da eine Pfändung bei Ihren Eltern vorgenommen wird, im Gewahrsam derselben befinden, dürfen nicht gepfändet werden. Sollte dies dennoch der Fall sein, so haben Sie Einsprache dagegen bei demjenigen Gerichte zu erheben, welches die Pfändung verfügt hat, um die Freigabe zu erwirken.

Abonnent S. A. in Schriesheim. Die tiefsten Stellen im Meere befinden sich

- 1) südlich der Freundschafts-Inseln 24° 37' südlicher Breite und 175° 8' östlicher Länge mit 4430 Faden,
- 2) an der nordöstlichen Küste Japans 4855 Faden,
- 3) südlich der Diebes-Inseln 4475 Faden,
- 4) nördlich von Porto-Rico 4561 Faden, und da der Faden = 6 Fuß mißt, so sind alle diese Tiefen größer als 26,000 Fuß.

Casimir Ludwigshafen. Sie schreiben uns: „Ich bin geionnen, mich an einem Geschäft, über dessen Inhaber nur Gutes gesagt wird, den ich aber weiter nicht kenne, zu betheiligen. Da ich nun weder ihn, noch die Branche kenne, so erlaube ich Sie höflichst um Aufschluß, ob es vielleicht gestattet ist, daß wir, bevor die Association zu Stande kommt, gegenseitig gerichtlich verzeidigt werden, daß keiner dem andern Schaden noch übertreiben will. Ich habe den Kaufmännischen, er den praktischen Theil.“

Das geht doch wohl nicht an. Wenn Sie nicht überwacht werden wollen, müssen Sie sich eben zuvor genügend orientiren und über Charakter u. d. betr. Person, mit der Sie sich associiren wollen, in zuverlässiger Weise zu informiren suchen. Auch können Sie im Gesellschafts-Vertrage die erforderlichen Vorkehrungen zum Schutze Ihrer Interessen treffen. Sie thun daher jedenfalls gut daran, den Vertrag von einem tüchtigen Anwalte abfassen zu lassen. — Ein großes Haus für geschäftliche Information und Auskunftsertheilung ist in der u. v. Mann in Frankfurt a. M. — Für die rasche Berechnung des Kubikinhalt von Baumstämmen gibt es Tabellen, die sie in jeder Buchhandlung sich anschaffen können. — Auskunft über die Preise der angefragten Drucksachen wird Ihnen unter Vorlage zahlreicher Muster die betr. Abtheilung unseres Geschäftes gerne ertheilen, wenn Sie sich persönlich zu uns bemühen wollen.

M. in Frankenthal. Der „General-Anzeiger“ trifft mit dem Zug 4 Uhr 41 dort ein und gelangt ungefähr um 5 Uhr in die Hände unseres dortigen Agenten, Herrn Gensheimer.

Frage. Welche Mittel stehen dem Arbeitgeber zu Gebote, wenn jugendliche Arbeiter ohne Kündigung die Arbeit niederlegen und ihre Arbeitsbücher nicht abholen, vielmehr die Behörde um Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches angehen?

M. S. Falls der betr. jugendliche Arbeiter ein Lehrling ist, so dürfte hier § 189 der Gewerbeordnung maßgebend sein, wonach, das Vorhandensein eines schriftlichen Lehrvertrages vorausgesetzt, der Lehrherr die Hilfe der Polizeibehörde in Anspruch nehmen und eventuell sogar die zwangsweise Zurückführung des renitenten Lehrlings beantragen und begehren kann. Betreffs eines Gesellen oder Gehilfen bestimmt § 125 der G. O., daß der Arbeitgeber, welcher einen solchen vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses verläßt, die Arbeit zu verlassen, dem früheren Arbeitgeber für den dadurch entstehenden Schaden als Selbstschuldner mitverantwortlich ist. In gleicher Weise haftet ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehilfen annimmt oder behält, von dem er weiß, daß derselbe einem anderen Arbeitgeber zur Arbeit noch verpflichtet ist. Ein Schadens-Ertrag-Anspruch gegen einen solchen Gesellen oder Gehilfen steht dem ersten Arbeitgeber aus allgemein civilrechtlichem Grunde gleichfalls zu.

Anfrage. Berechtigte Redaktion! Gestatte mir hierdurch Ihre Freundlichkeit in Anspruch zu nehmen.

Ich bin Besitzer eines Gartens, der gänzlich mit Latten umzäunt ist. Der Gartenhag ist ca. 4 Fuß hoch. Ueber diesen Hag steigen mir die Dächer der in der Nachbarschaft Wohnenden und scharren mir den Samen u. d. r. aus, richten also in meinem Garten Schaden an. Welches Mittel steht mir nun zu Gebote, um diesem Uebel zu steuern? Auch ich meinen Gartenhag erhöhen, oder bin ich berechtigt, wenn mir die Dächer trotz öfteren Herausjagens wieder eindringen, auf die Dächer zu schreien? Ich lege da voraus, daß ich Besitzer von Jagdarten bin. — Für freundliche Beantwortung im Briefkasten bestens dankend.

Dochachtend!
B. Treuer Abonnent.
Trotz Ihrer Jagdarten werden Sie mit dem Polisirstrahl-

D gewiß, er wird wieder kommen, aber dann wird er ihn zwingen, das Irrenhaus zu bezeichnen, in welchem seine Frau untergebracht ist. Er wird ihm zeigen, daß er ihn durchblickt. Und den Trauschein, warum gibt er ihn nicht zurück? Mit welchem Recht behält er ihn? Wie alle feigen Charaktere gefällt er sich in Ausdrücken des Muthes in der Abwesenheit des Weaners.

Flüchtig wurmt es ihn, so bedingungslos unterschrieben zu haben, aber er gesteht sich nicht ein, daß es die Freiheit war, die ihm die Feder in die Hand gedrückt.

Die Erinnerung der Vergangenheit wälzt sich hörend in sein Glück, aber Karl Robert ist ein Mann, der rasch fertig zu werden weiß mit unruhigen Reminiscenzen.

Weshalb quält er sich. Selbst wenn sie heute oder morgen ihre Rechte geltend machen wollte, wer glaubt den Angaben einer Verückten?

Dat er nicht gehört, daß die gesündeste Vernunft, die härteste Seele dem Wahnsinn nicht selten verfällt, wenn sie längere Zeit in der Umgebung von Narren leben?

Ist sie aber auch in einem Irrenhause, und wenn sie nicht dazwischen wäre — wo ist sie dann?

Sie sind eben nach Hause gekommen von den Champs-Élysées. Abends wollen sie in die Oper und den kurzen Intervall zwischen dem Speisen und dem Theater füllen sie aus mit dem Durchblättern der eben angekommenen Briefe und Zeitungen.

Melanie in einer reizenden Toilette von grauem Atlas, mit echten Perlen besetzt, wiegt sich in einem Schaulustig von den Spitzen theilweise verhüllt, zeigt sich ein tadellos Fuß. Sie liest lächelnd einen Brief ihres Vaters, geschrieben vor dem Besuche des Kapitän Clairville.

Es ist ein Brief aus den kleinen Begebenheiten des

gelebte in Konflikt kommen, wenn Sie in unmittelbarer Nähe menschlicher Bedenken für Jagdrecht auf einem Terrain, auf dem Jagen ein solches gar nicht zusteht, ausüben wollen. Außerdem sind die Hüner des Eigentum Ihres Nachbarn, auch wenn dieselben ab und zu einen „Ausflug“ in Ihre Besitzthum unternehmen. Sie würden also auch mit dem Nachbar in Bezug auf die Entschädigungsfrage in Konflikt gerathen. Dagegen hat Ihr Nachbar die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß durch seine Hausbühnen Niemand durch Vermittlung des Bürgermeisters auffordern, eine diesbezügliche Vorkehrung zu treffen, so wird die Sache völlig unblutig und geräuschlos verlaufen. Will er seine Hüner nicht besser einsperren, so soll er denselben die Flügel stutzen, (aber jedem Huhn nur einen) dann wird den gestörten Gärten schon die Reue lust vergehen.

Ein treuer Abonnent unseres Blattes schreibt uns:
„Bei der überaus groß-n Beliebtheit, deren sich unser allberechtere Großherzog bei dieser Veranlassung erfreut, ist meine ergebene Anträge gewiß von allgemeinem Interesse.“

Ich möchte nämlich gerne wissen, ob Sie vielleicht etwaige Kenntniss davon besitzen, ob unser Großherzog zu den Pferdetreibern hierherkommt?

Man spricht nämlich sehr viel von einem großen begeisterten Empfang, um zugleich unserem Landesfürsten die Theilnahme an den herben Schicksalschlägen und den Dank für die treue Freundschaft, die er in schweren Tagen unserem jungen Kaiser Wilhelm angedeihen ließ, zu bekunden, mit einem Wort, man will den Göttern der Eiden, einen wirklich herrlichen Empfang bereiten.“

Wir freuen uns der in obigen Zeilen zum Ausdruck gebrachten patriotischen Stimmung und sind überzeugt, daß die hiesige Bevölkerung unserem Landesherren, zu dem sie in unwandelbarer Treue steht, einen einmüthig begeisterten Empfang bereiten würde, der sich zu einer großartigen Kundgebung gestalten dürfte. — Wenn unser Großherzog wirklich unsere Stadt mit seinem Besuche beglücken sollte. Leider aber haben wir bis jetzt noch keinerlei Bestätigung dieses Gerüchtes, welches von seinem Besuche gelegentlich der Manrennen zu sprechen weiß.

Auch für die in der zweiten Hälfte Ihres Briefes befundene Gefinnung danken wir verbindlich. Sie werden es begreiflich finden, wenn wir die Austragung der Sache vor dasjenige Forum bringen, vor welches dieselbe gehört. Sie werden auch so mit uns zufrieden sein.

Wir empfangen folgende Zuschrift:
An die hochverehrl.
Redaktion des „General-Anzeigers“
Mannheim.

Gestatten Sie mir, Sie auf 2 Versehen aufmerksam zu machen, die sich in die Spalten Ihres geschätzten Blattes eingeschlichen haben:

1) In einer Ihrer Nummern reden Sie von der Unthätigkeit des Jüders als von einer großen neuesten Entdeckung. Dem ist nicht so. Prof. Fischer hat diese Entdeckung schon vor einem Jahr publizirt. Auch ist die dargestellte Substanz kein Jüder im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern eine „Glyose“ (C 18, H 12, O 6), die aber nicht polarisirt. Von der synthetischen Darstellung des Jüders im vollen Sinne des Wortes ist man leider z. B. noch entfernt, wenn solche sicherlich auch dereinst gelingen wird.

2) In Ihrer Sonntagnummer vom 17. März d. J. unter „Kunst und Wissenschaft“ reden Sie von der von unserem Physiologen, Professor Döbeln (nicht Döbeln) zusammen mit dem Zoologen Prof. Dr. Brandt und dem Privatdozenten der Botanik Dr. Schütt geplanten Expedition zur Erforschung des Nereisaustrittes. Dort erzählen Sie von der Bereicherung „unserer ethnographischen Wissenschaft“ (sic!). Die Ethnographie hat aber mit diesem rein physiologischen Problem von der Erforschung des Reichthums organischen Lebens auf der Nereisoberfläche und in verschiedenen Tiefen nichts zu thun. Die Kosten trägt übrigens primo loco unser Kaiser mit 80,000 Mark. Was darüber ist, zählt erst die Academie der Wissenschaften.

Die Expedition verbleibt ca. 3-4 Monate auf See, landet voraussichtlich nur 2 Male nämlich ein Mal in Neuland, etwa 1 Tag lang, um Wasser einzunehmen, dann nochmals später am Amazonas, um den Mitaldebern der Expedition zu gestatten, einen Urmalch kennen zu lernen.

Außer den genannten Gelehrten begleiten noch der Professor der Erdkunde und speziell der Oceanographie, Dr. Krümmel, und der Assistent am zoolog. Museum und Dozent an unserer Hochschule, Dr. Dahl, die Expedition, ferner ein junger Student der Zoologie als Hilfsarbeiter, Johann ein Photograph, ein Zeichner und ein Arzt.

Dochachtend
Professor Dr. S. Saas.
Kiel, 21. März 1889.

Rheinische Ausdrücke.
Man schreibt uns:
Wesel, 18. März 1889.
Berechtl. Redaktion des „General-Anzeigers“,
Mannheim.

Im Briefkasten Ihres geschätzten „General-Anzeigers“ Nr. 75, Sonntag, den 17 d. M., 2. Blatt, bringen Sie eine Ju-

Lebens zusammengeheft, ein Brief, in welchem jede Zeile die Liebe für das einzige Kind verräth.

Er erzählt ihr, wie er sie vermisst bei dem Morgenritte und zu jeder Stunde. Er erzählt ihr von den Niedlingen, die sie unter seiner Obhut gelassen. Den Mozambique hat er zu sich genommen, sein lieblicher Gesang ist ihm ein angenehmer Morgengruß. Ihr keiner Affenpintsch hat in seinem Muthwillen arge Verwüstungen angerichtet unter den Blumen.

Sie malt sich das alles aus und ihr jugendliches Herz, das weder Schmerz noch Sorgen kennt, pocht mit dem Gefühl kindlicher Liebe und sie drückt den Brief des theuren Vaters an ihre Lippen. Dann schweift ihr Blick zum Gatten hinüber. Karl Robert sitzt ihr gegenüber. Er hat soeben die Zeitung geöffnet und blättert sie durch.

Sein üppiges schwarzes Haar fällt reich gelockt auf die weiße Stirne, ein Lächeln umschwebt die vollen Lippen, aber welchen ein keiner Schmerzbart sich läßt erhebt, und sie betrachtet ihn, alles zerfließend, was ihr so sehr an ihm gefällt.

Aber plötzlich verdrückt sich das freundliche Antlitz. Eine schreckbare Blässe bedeckt die Wangen, und als er die Augen erhebt, begegnet er dem erstaunten Blicke seiner Frau. Auch aus ihren Wimpern ist der frohe Schein des Glückes gewichen. Sie beirgt, daß er unwohl ist.

„Was ist Dir, Karl?“ fragte sie aufbringend und ihre Hand auf seine Stirne legend.

Er reckte die Zeitung aus Wien rasch in seine Tasche und, sich räuspernd, sagte er: „Gar nichts, Theuerste, wahrscheinlich war die Cigarre schlecht.“

„Kommt die Wirkung so rasch?“ fragte sie. „Du hast ja kaum einige Bisse gemacht.“

schrift, worin Sie gebeten werden, da Sie im Großherzogthum Baden und nicht im Königreich Preußen wohnen, die Zukunft die Bezeichnung Samstag, Schreiner, Metzger u. s. w. und nicht Sonnabend, Tischler, Fleischer u. s. w. anzuwenden. Sie fügen dieser Zuschrift die sparsamste Bemerkung hinzu, Sie hätten nicht gewußt, daß Sonnabend, Tischler, Fleischer u. s. w. preussische Ausdrücke Samstag, Schreiner, Metzger u. s. w. aber speziell badiische Bezeichnungen seien.

Gestatten Sie gütigst auch einem Abonnenten vom Rhein, der bezüglich der Zuschrift auch seine, aber erst gemeiner Bemerkung hinzuzufügen: die Bezeichnungen Sonnabend, Tischler, Fleischer, u. s. w. sind keine speziell preussische, denn wir hier unten am Niederrhein, im ehemaligen Herzogthum Cleve, sind schon über ein Vierteljahrtausend Preußen, aber bei uns sind diese Bezeichnungen nicht gebräuchlich, vielmehr jagt man auch hier Samstag, Schreiner, Metzger u. s. w. Die Bezeichnungen Sonnabend, Tischler, Fleischer u. s. w. überhören wohl den östlichen Provinzen unseres gemeinsamen Vaterlandes zu entstammen, wo hingegen Samstag, Schreiner, Metzger u. s. w., da sie auch in der Pfalz und Baden gebräuchlich sind, speziell rheinische Ausdrücke zu sein scheinen.

Da nun der General-Anzeiger neben seiner echt deutschen Bezeichnung zugleich auch ein auter, ja sogar ein „aeborener“ Rheinländer ist, wie es die meisten seiner Abonnenten auch wohl sein werden, so schicke auch ich mich der Bitte der Einfinders obiger „Zuschrift“ an, es möge der verehrlichen Redaktion des „General-Anzeigers“ gefallen, in Zukunft unter „westl. rheinische Bezeichnungen, die zugleich ja auch echt deutsche sind, beizubehalten. Die Bezeichnungen Sonnabend, Tischler, Fleischer u. s. w. sind uns als Deutsche ja wohl bekannte, aber sie klingen uns doch etwas fremdartig, das Wort „Sonnabend“ sogar widerwärtig.

Ein klein wenig Volkspatriotismus kann wohl nicht schaden und steht uns Rheinländern sehr wohl an, zumal wenn es sich um unsere rheinische Sprachweise handelt, die ja auch eine echt deutsche ist.

Achtungsvoll
Ein Abonnent.
Stenographie.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Zit. Redaktion des „General-Anzeigers“.

Ich gestalte mir auf einen Artikel in dem Briefkasten Ihres geschätzten Blattes in Nr. 75 und zwar betreffend die Anfrage einer Dame über stenographischen Unterricht, welche Frage Sie dahin beantworteten, daß das neue Stenographische System in 12 Stunden erlernt werden könne und Sie dieses System dem Koller'schen, über welches die betreffende Dame sich erkundigt hat, vorziehen, dahin zu antworten, daß das Koller'sche Stenographische System, welches für alle Sprachen bearbeitet und auch in der ganzen Welt verbreitet ist, schon in 6-8 Lehrstunden erlernt werden kann und daß dasselbe auch trotz seines kurzen Bestehens bereits die 3. Stelle in der Verbreitung der verschiedenen Systeme einnimmt.

Ich erlaube mir deshalb, mir diese meine Zeilen nicht ungenützlich nehmen zu lassen und auch Ihren Abonnenten, welche nach Koller'schen Stenographiren, Rechnung zu tragen; ich bitte Sie, diese Auffklärung zu prüfen und im nächsten Briefkasten gefälligst aufnehmen zu wollen.

Ein Kenner von mehreren Stenographie-Systemen und langjähriger Abonnent Ihres geschätzten Blattes.

J. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Kostloserent Sr. Agl. Höheit des Großherzogs von Baden
Fabrik u. Lager C. 8. 3 — Aufstellungssituat N 2. 8

Uebernahme von kompletten Wohnungs-Einrichtungen incl. Vorhänge, Teppiche, Läufer, Decorationsgegenstände etc.

Großes Lager von fertigen Möbeln in der einfachsten bis zur reichsten Durchföhrung
Cigarren-Abtheilung für Conditoren, Kaffee-Abtheilung
20 Musterzimmer in jeder Preislage.
König Ludwig's Medaille Nürnberg 1886 für den vorragenden landwirthschaftlichen Leistung

Oskar Kramer, Sutfabrik Mannheim, C 1, 9
Feinstes und größtes Sutfabrik Mannheim's. Auswahlforderungen franco. Billigste Preise 27538

Trauerhüte, Cröpe, Grenadines empfehlen
billigst
M. Dirckland & Co. P. 2. 1.

T 1, 10 3. Kraut, Uthen- und Goldwaaren T 1, 10 hält fortwährend großes Lager in den neuesten Schmuckgegenständen zu den denkbar billigsten Preisen unter Garantie. Für Confirmanden schöne Auswahl goldene Ringe zu 3 M., goldene Ohrringe zu 3 M., Reiche Auswahl in Uhren, Uhrenketten in Gold und Doublet, Ketten in Gold, Silber, Doublet, Talmi und Nickel, letztere schon von 1 M. an. Silberne Remontoir für Confirmanden zu 18 M. mit guten Werken und dreijährige Garantie. Sämmtliche Waaren sind in den beiden Schaufenstern mit den Preisen versehen. 28791

„Gewiß,“ erwiderte er, sie wegwerfend.

Sie erfaßt seine Hände, die sich eiskalt, dann blüht sie ihm zärtlich in die Augen und sie findet nicht den gewohnten Ausdruck.

„Machen wir eine kleine Spazierfahrt vor der Oper,“ schlägt sie ihm vor. „Es ist ein wunderbarer Abend, die Luft wird wohlthätig wirken.“

Er willigt ein, nicht weil er von der Fahrt Befreiung hofft, sondern um sich ihrem forschenden Blick zu entziehen, um den ersten Eindruck zu überwinden, den die Verhaftung Dallstein's auf ihn gemacht.

Unter dem Vorwand, sich selbst den Wagen auszusuchen, härmte er fort.

Es ist ihm Bedürfnis, allein zu sein, um darüber nachdenken zu können. Er ist außer Stand, die Sache aufzulassen. Im Wissen Chaos kreuzen sich die bedrückenden Gedanken, inwiefern diese unerwartete und überraschende Katastrophe sein Glück zertrümmern könnte; aber kein Hauch des Mitleids für jene, die er, wie er nun weiß, in den Tod getrieben hat, glitt über die Fläche dieses steinernen Herzens.

Er drückt seinen Hut fest in die Stirn und biegt in die Thüren ein.

Aber überall tritt ihm das bewegte Leben, Lust und Frohsinn entgegen; Menschen, die, wie er meint, ihn neugierig betrachten. Kinder mit ihren Bonnen, die mit aufgeweckten Augen umher schreiten; Liebespaare, die sich suchen, und nachdem sie sich gefunden, Arm in Arm die dichtgedrängten Alleen hastig durchziehen, um vereinigte Stellen aufzusuchen.

Endlich hat auch er einen verlassen Winkel gefunden.
(Fortsetzung folgt.)

Rhein-Dampfschiffahrt.
Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.
Personen- und Güterbeförderung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Eisenbahn nach London via Harwich.
Abfahrt von Mannheim vom 1. Dez. ab:
Morgens 5 1/2 Uhr nach Köln-Düsseldorf-Arnhem-Rotterdam und Zwischenstationen.
Abfahrten von Mainz:
Morgens 10 Uhr bis Köln, 11 Uhr bis Coblenz, sowie Mittags 12 Uhr nach Mannheim.
Weitere Auskunft über Frachten etc. erteilt
Die Agentur.

Ausverkauf

zu und unter Einkaufspreisen

von heute ab meines reichhaltigen Waarenlagers in untenstehenden Artikeln:
Ballblumen. Capuzen. Schürzen.
Schleifenbänder. Seid. Tücher, hell u. dunkelfarbig. Taschentücher.
Krausen. Chemisettes. Schwarz seid. u. Glacéhandschuhe.
Franziska Rau, firma: K. Steyer,
Kaufhaus, N 1, 9. 27665

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Einladung zum Abonnement.
Das neue Abonnement beginnt mit
Montag, den 1. April 1889,
an welchem Tage die alten Karten ihre Gültigkeit verlieren.
Die Eintrittspreise sind die gleichen, wie im vergangenen Jahre:

- I. Abonnenten-Karten.**
a. Eine Einzelfarte M. 12.— die zweite Karte M. 8.—
b. Für Familien die dritte Karte M. 5.—
die erste Karte M. 12.— jede weitere Karte M. 3.—
Die Aktionäre haben nach § 9 der Statuten gegen Ablieferung des Dividendenscheines pro 1888 Anspruch bei 1 Actie auf 1 Abonnements-Karte
" 2 Actien auf 3 Abonnements-Karten
" 3 " " unbeschränkte Zahl Abonnements-Karten
(für Mitglieder ihrer Familie.)

Soweit ein Aktionär mehr Familien-Abonnements-Karten nimmt, als er kraft Befizes an Actien zu beanspruchen hat, so sind für die zweite, dritte und vierte Karte u. s. w. die für die sonstigen Abonnenten festgesetzten Preise zu zahlen.
Als zur Familie gehörig werden betrachtet: Der Familienvorstand, dessen Ehefrau, seine minderjährigen Söhne (unter 21 Jahren), seine unverheirateten Töchter, sowie die zu dem Haushalt gehörenden unselbstständigen Personen (Dienstboten jedoch nur als Begleiter der Kinder). Pensionäre nur insoweit, als dieselben das 18. Jahr nicht überschritten haben. 29086

II. Fremden-Karten.
Abonnenten können für auswärtigen, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnements-Karten auf Namen von Freie von M. 5.— nehmen. Aktionären steht es frei, zu diesem Zweck Dividendenscheine an Zahlung zu geben, deren jeder zu 2 Fremden-Karten die Berechtigung gibt.
Wir bitten das verehrliche Publikum dringend, die Anmeldungen jetzt schon einreichen zu wollen, da später bei großem Andrang eine prompte Erledigung unmöglich sein wird. Für Neueintretende haben die Karten sofortige Gültigkeit.
Der Vorstand.

Nur noch einige Tage.
Die so beliebten
Frankfurter Pferdemarkt-Loose
(in Baden gesetzlich erlaubt) wurden mir wieder zum Betrieb übertragen.
Ziehung der Frühjahrs-Pferdemarkt-Losserie den 3. April.
Loose hierzu versende gegen vorherige Kasse:
1 Loose incl. Porto und Liste à M. 3.20, 16 Loose à M. 45.— 28965
Simon Marcus,
ältestes Loose-Geschäft,
Frankfurt a. M.

M. Dietzmann,
Seidelbergerstraße
P 5, 1.
Gonfirmanten-
Stiefel
Geschäfts-Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Huben.
mit
guter
Passform und
solider Qualität.
Nur dauerhafte
Waare.
M. Dietzmann,
P 5, 1. Seidelbergerstraße. P 5, 1.
Streng feste
Preise.

Wilh. Ritzinger
Sahntechniker
Mannheim
Q 1, 20 28687
im Hause des Hrn. Bädermeister Schläpfer
empfeht sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse, als auch Plombierungen u. Zahnziehen unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

Zur
Confirmation
empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Sorten
Schäften
schon von Mark 2.50 an per Paar. 27984
Jsidor Heinsheimer
Schuhmacher-Artikel.
Q 2, 17. Q 2, 17.

Corsetten
in den anerkannt besten Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. 28687
Sigm. Kander,
Neckarstraße, S 1, 9.

Empfehlung.
Durch Herrn Zimmermeister Heinrich Rhon in Neckarau wurden in der hiesigen Gummi-fabrik, be. Herrn Bahnmatt Ritter und in der Bierbrauerei von Herrn Gagen (Durlacher Hof) überm. Neckar
Pfuhlpumpen
(Drehpumpen)
aufgestellt und beständigen sowohl oben genannte Firmen als auch der Unterzeichnete, daß diese Pfuhlpumpen sehr gut und praktisch und deshalb bei Bedarf nur zu empfehlen sind. 29037
Neckarau, den 21. März 1889.
Jakob Zahn
zur Krone.

A. L. Levy,
Optisches Institut
P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.
Mannheim. 26663
ZP 1, 28. ZP 1, 28 1/2.
Empfehlung.
Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute ab den Verkauf von extra feinem Flaschenbier aus der Fab. Brauereigesellschaft vormals Chr. Hoffmann betriebe. Bei Abnahme von 10 Flaschen frei in's Haus per Flasche 18 Pfg. und sehr bei streng reeller und prompter Bedienung geschätzten Aufträgen entgegen. 28867
Aufträge erbitte unter
J. M. Fasel,
Gastw. zum Baldhorn (Neckl.)
Die besten Fabrikate in
haar-
kleider-
Jahn-
Nagel-
Bürsten,
Friskämme,
Anstreichkämme und Aadeln in stets neuen Mustern.
Schwämme
beste Triester Waare in allen Preislagen empfiehlt 28596
E. Schröder, B 3, 15
neben der Schwannens-Apothete.
Statt 10 M. um 5 M. franco erhält Jedermann von mir je 52 Bogen feinst Postpapier u. Couverts; 12 feine Federhalter; 10 feine Bleistifte; 25 Stück feine Cigarren; 144 teine engl. Stahlfedern; 12 starke Schulhefte; Tintenpulver zu 1 Liter Flint; 25 teine Bilderbogen; 12 Contobücher; 1 Pfund feinst Rauchtaback; 1 Pfund farb. Streusand; 50 Bogen Canzelpapier und noch einen Gegenstand im Werthe von 50 Pfg. gratis. 26768
J. E. Dümlein, Nürnberg
Ein die Schule besuchendes Mädchen wird in Pflege angenommen bei anständiger kinderloser Familie. 27407
Wäperei in der Arpeb.

Meine Wohnung
befindet sich 27418
E 2, 11.
Empfehle mich gleichzeitig im Ausmauern von Herden u. Porzellanöfen, sowie in allen Feuerungsanlagen, bei prompter und billiger Bedienung.
Heinrich Krauth,
E 2, 11 Osen u. er E 2, 11.

Gesangbücher.
Zu Geschenken geeignet
Gesangbücher
Classiker
Lexika
Frachtwerke
stets in großer Auswahl
empfeht 28645
Ernst Aletter's
Buchhandlung M 1, 1.
Kochbücher von 80 Pfg. bis 5.50

CHR. WEIGEL 1879
MANNHEIM.
BUCHBINDEREI
& CARTONNAGENFABRIK
Geschäftslokaleitäten u. Wohnung
nur in Litera ZD 2, 7, neue
Stadtbühl. 28477

Karl Senft
Graveur
F 1, 1 Mannheim F 1, 1
liefert alle Sorten
Metall- und Kupfer-
Stempel, Siegel,
Schilder, Brände, Bier-
marken.
Schablonen für alle
Zwecke.
Gravirung von Gold-
Silber, Eisenblech
tc. tc. 26778
Stempelfarben
Stempelpasten.

Große Auswahl
in 28901
Gravatten, Kragen,
Manschetten, Spitzen,
Agrément's, Schleier,
Schürzen, u. s. w.
Zurückgeschickte Bänder
zu billigen Preisen bei
Karl Hoffmann,
D 1, 11.

B 4, 14 B 4, 14
parterre rechts.
Niederlage
selbstgefertigter
Kochherde
aus der Schlosserei
Georg Lutz senior.
Prima Referenzen.
Reparaturen und Aus-
mauerungen jeder Art von
Herden billigst. 27268
Neueste Sparröste, Koch-
platten u. Einlagen in allen
Größen und jeder Art stets
vorräthig, billigst.
Schlosserei in der alten Werk-
stätte.

Schl.-Pianino's freisämtig
mit Eisen-
rahmen zu M. 500 gegen mo-
natliche Abzahlg. von M. 15 u.
20 vorwärts bei 28720
K. Ferd. Heckel.

Cigarren.
Leistungsfähige Käufer werden
um Offerte ihrer Fabrikate ge-
beten. 29098
Zu richten unter L. 1285 an
Rudolf Woffe, München.

Pianino's vorzüglicher
Qualität
bei 24040
A. Donecker, O 2, 9.

Ich bin befreit
von den lästigen Sommer-
sprossen durch den täglichen
Gebrauch von
Bergmann's
Lilienmilch-Seife.
Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei
J. Brun, Q 1, 10.

Für 4 Mark 50 Pfg.
senden franco ein 10 Pfd. Packet
feine Mandeln, Rosen-, Belli-
den- und Glycerinseife. Allen
Haushaltungen und Weberver-
käufern sehr zu empfehlen. 28664
Th. Goellen & Cie. Grefeld,
Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

**Lanolin-
Schwefelmilchseife.**
Nach den neuesten Forschungen
ist diese Seife überraschend
in ihrer Wirkung gegen alle
Hautunreinigkeiten als Mit-
esser, Blüthen, Röhre des
Gesichts, Hautschärfe etc.
und gibt der Haut einen zarten,
blendendweißen Teint. Vor-
räthig à Stück 50 Pfg. bei
22123
J. Brun.

Pfänder
werden unter streng-
ster Verschwiegenheit
in und aus dem Leih-
hause besorgt. 28832
E 5, 10 11
8. Stock 2 Thüre links.

Beim Beginn des neuen Quartals bringt sich die
„Berliner Börsen-Zeitung“
allen Denen in Erinnerung, welche auf finanziellern
sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und
schnell unterrichtet sein wollen.
Die Zeitung erscheint, wie seit mehr als 30
Jahren zweimal täglich und zwölfmal in der
Woche. — Die

Abend-Ausgabe mit grossem Courszettel ist
vornehmlich den Angelegen-
heiten der Börse, des Geldmarktes, des Wa-
renhandels und der Industrie gewidmet, ver-
zeichnet aber auch Alles, was der Tag
an Ereignissen von politischer Wich-
tigkeit bringt. — Die
Morgen-Ausgabe gibt, in Anlehnung an die
Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge
der inneren und äusseren Politik, bespricht in
sachgemäßen Leitartikeln alle Fragen von Bedeu-
tung, namentlich die parlamentarischen, enthält
stets geschriebene Referate über Theater, Musik,
Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren „Neuesten
Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe
alle Course der auswärtigen Mittags-
und Abend-Börsen, die neuesten Markt-
berichte aus allen Branchen und die
neuesten Mittheilungen vom commer-
ziellen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“
bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-
Depeschen, sie liefert in jeder Woche eine Verloos-
ungs- und Restanten-Tabelle, ferner nach Bedarf
den Courszettel-Commentar, sowie die Ziehungs-
listen der Preussischen Klassenlotterie (sofort
nach der Ziehung).

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zei-
tung täglich Berichte von den Deutschen Märkten
(Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse,
Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-
markt, Leinen-, Webe- und Wirkwaren), ferner von
London, Liverpool, Manchester, Birmingham,
Bradford, Roubaix, Antwerpen,
New-Orleans, New-York, Buenos Aires,
Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die
Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten
(Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mit-
teldentscher Saarbrücker, Berliner Metall-
Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse),
von Glasgow, Middlesbro', London (allge-
meiner Metallmarkt; Specialdepesche über
Kupfer etc.), Liverpool, Amsterdam (Zinn)
Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.) New-York
u. A. m.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten
durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die
weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen,
Inserate jeder anderen Art
werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt,
der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“,
Berlin W., Kronen-Strasse 37. 28829

Der
„Ortenauer Bote“
in
Offenburg
wöchentlich 5mal erscheinend. 28844
eignet sich wegen seiner Verbreitung im Kreis Offenburg
und in ganz Mittelbaden vorzüglich zur wirksamen Ver-
breitung von öffentlichen und Geschäfts-Anzeigen aller Art.
Einrückungsgebühr:
die einfache Spalte über deren Raum 10 Pfennig; bei
mehrmaliger Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Geschäfts-Empfehlung.

Stredann wieder ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in Mannheim und Ludwigshafen einen regelmäßigen Güter-Verkehr eröffnen habe. Die Abfertigung der Güter findet je nach Bedürfnis einmal oder mehreremale täglich statt. Anmeldungen zur Abholung der Güter können in meinen bekannten Anmeldebüchern niedergelegt werden. Außerdem empfehle ich mich zur Uebernahme von Gütertransporten jeder Art am besten Tage unter Zuführung prompter Bedienung und gewissenhafter Abfertigung der mir gewordenen Aufträge. Durch bedeutende Vergrößerung meines Fuhrparks bin ich in der Lage, allen Anforderungen, die an ein derartiges Institut gestellt werden, entsprechen zu können.

Hochachtungsvoll
J. Relehert,
Güterbeförderer der Gr. Bad. Eisenbahn.
(Telephon Nr. 138.)

Möbeltransport!

Umzüge in der Stadt, sowohl von und nach auswärts, übernimmt bei prompter und billiger Ausführung das Möbeltransport-Geschäft von

Martin Hamm & Carl Bruch,
G 8, 22b Mannheim G 5, 19.
Per Eisenbahn ohne Umladung.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei Herannahen der Saison erlaube ich einer verehrt. Kundschaft und der ital. Sportwelt mein großes Lager vorzüglichster **Fahrräder**

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich verleihe nicht, ganz besonders auf mein Lager neuester Erzeugnisse der Firma **Seidel & Naumann** in Dresden hinzuweisen, welche sich im vorigen Jahre überall Freunde erworben und mit Erfolg mit den besten englischen Fabrikaten concurren. Aus vorzüglichem Material hergestellt, vereinigen sie Eleganz, Dauerhaftigkeit mit leichtem Gang. Durch Erprobung einer hohen Bodenmitze bin ich in der Lage, eventuellen Räumern die neuesten Erzeugnisse zu ganz besonderen Ausnahmepreisen (bei Barzahlung höchsten Rabatt) abzulassen und empfehle ich daher allen Interessenten einen Besuch meines Lagers.



Hochachtungsvoll
Chr. Franz
Erstes Mannh. Velociped-Depot, Mannheim J 4, 10.
Reparaturwerkstätte im Hause.

Landauer-, Victoria-, Phaeton-, Einspänner-, Break- & Glaswagen, Pferdegeschirre neu und gebraucht, stets billigst zu verkaufen bei

Friedrich Bantz, K 3, 17.

J. J. Beilmann,
Metallwaaren-Fabrik,
Galvanisir- & Prägeanstalt,
Laden: | Fabrik:
D 5, 1 Rindenhof

empfehle ich zum Verarbeiten, Vergolden, Versilbern und Verzupfern von hundertfachen Metallgegenständen, wie Ketten u. Aehnliches, Säbeln und Waffen aller Art, Hütern u. Beschützern, Uhrentellen, Vereinsabzeichen u. Aehnliches aller Art etc. 25191
Reparatur-Werkstätte sämtlicher Metallgegenstände.

Thüre zu!
Kein Einschlagen!
Kein Öffnenbleiben der Thüre!
Selbstthätige Verhinderung
Thürschliesser.
Von Autorität und Fachleuten anerkannt als vollkommenes und dauerhaft. System. 29000 St. im Gebrauch.
Keine Lehrsache beherrschbare Art.
Keine Probieren. Keine Thürbeschädigung.
2 Jahre Garantie. - Prospekt fr. gratis.
Schulze & Röschel
Frankfurt a. M., Schäfergasse 15.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem p. t. Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich mein

Friseur- und Parfümerie-Geschäft

nach **D 1, 13**
Restauration **Weihenstephan,**
vis-à-vis dem Herrn **Hutmacher Kramer**
verlegt habe.

Indem ich meiner verehrt. Kundschaft für das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, werde ich bestrebt sein, dasselbe durch aufmerksame reelle Bedienung auch ferner zu erhalten.
Hochachtungsvoll

Ad. Arras,
Friseur, D 1, 13.

Max Wallach

empfehle sein reichhaltiges Lager in:
D 3, 6.
Kommissions- und Stellenvermittlungs-Bureau
Straßburgi. & INTERNATIONAL Straßburgi. &
Schreiberstübgenasse 6

empfehle sich zur Vermittlung und Placirung empfehlenswerthen Personals jeden Berufs und Ranges, sowohl für Herrschaftshäuser, Hotels, Restaurants, Gewerbe- und Handelshäuser u. s. w.; den Verkauf von Häusern, Hotels, Liegenschaften jeder Art und ebenso Verpachtungen. Geseztlich erlaubte Anleiheausgaben auf monatliche Abzahlung. Leihhaus-Kommissionen werden unter größter Verschwiegenheit pünktlich besorgt. - Heiraths-Vermittlung.
Die Direction.

Confirmations-Geschenke.
D 3, 5.
Jean Krieg
Juwelier.
Gold- und Silber-Waaren, Uhren etc.
Billige Preise.

J. Weikerth's
Inhalationsapparat
zur Heilung von Hals-, Lungen- und Brust-Leiden
durch Einathmung hochgradig erhaltener, trockener Luft; von vielen Aerzten an theilweise schon vollständig ausgeheilten Patienten erprobt und mehrfach stauende Erfolge erzielt. Zu haben bei:
H. Hofmann, H 3, 20.
General-Vertretung für Baden, Hessen und Pfalz.

Bodenanstriche.
Spirituoslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Boden-
Del, Parket-Wichse, Pinsel etc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither,
Specialist in Farbwaaren, P 4, 12, Stroßmarkt.

VAN VEEN'S THEE
IST DER FEINSTE UND ANGENEHMSTE TRANK BEIM FRÜHSTÜCK UND NACH DEM MITTAG-ESSEN.
TÄGLICH GROSSER VERBRAUCH IN DEUTSCHLAND.

Unter allen bis jetzt bekannten eisenhaltigen Arzneimitteln empfiehlt sich ganz besonders der von Aerzten unbedingten Rufes anerkannte und mit Erfolg angewandte

E. Mechling's China-Eisenbitter.
Dieses Heilmittel hat vor allen in der Arzneikunde bekannten Eisenpräparaten die außerordentlichen Vorzüge, daß es sehr angenehm zu nehmen ist, insbesondere aber nicht durch Eisenrückstände seine Wirksamkeit nach kurzer Zeit verliert, wie dies bei allen anderen der Fall ist. **Mechling's China-Eisenbitter**, welches in allen Fällen den Appetit stärkt, hat bis jetzt unerreichte Wirkungen erzielt bei Heilung von Blutmuth und der davon herrührenden Leiden, wie: allgemeine Schwäche, Weißfluß, unregelmäßige und schmerzhaft. Perioden, niederhafte Zustände, nervöse Krankheiten etc. Um jeglicher Täuschung vorzubeugen, achte man genau darauf, daß **Mechling's China-Eisenbitter** verpackt wird.
Gebrauchsanweisung: 1 Liqueurfläschen voll eine halbe Stunde vor dem Essen, mit oder ohne Wasserzuzug, 2 bis 3 Fläschen genügen, die hartnäckigste Bleichsucht vollständig zu beseitigen.
Hauptbestandtheile des Bitters sind: Valanga, 3/4 citronensaures Eisen, Chinarinde und die besten Vogelienkräuter. Preis per Fläsche (Halbiter) M. 3.-
Haupt-Niederlage für Mannheim und Umgegend bei Herrn **August Helus, Apotheker**; auch zu haben in der **Adlerapotheke** in **Ludwigshafen**. In Bessen von 6 Fläschen und darüber franco zu beziehen bei dem Erfinder **E. Mechling, Apotheker** in **Wann** im Elß.

Nächste Ziehung am 1. April 1889.
Laut Gesetz vom 1. Juni 1871 in ganzen deutschen Reichs gestattet.
Türk. 400-Fros. Staats-Prämien-Loose v. 1870.
Haupttreffer: Fres. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000 etc.
Jedes Loos gewinnt: Kleinsten Treffer 400 Francs.
Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.
Bestellungen auf obige Prämien-Loose sind zu richten an das Bankhaus **Ernst Zimmermann, Frankfurt am Main.**

Man reiche dem Glücke die Hand.
Mannheimer
Maimarkt-Loose.
Loose à Mk. 2.-
Hauptgewinne im Werthe von Mk. 7500, 4500 etc. sind durch die Expedition zu beziehen.
Nach Auswärts à Mk. 2.10.
Expedition des „General-Anzeiger“
Mannheimer Journal.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

empfehle sein reichhaltiges Lager in:
D 3, 6.
Kommissions- und Stellenvermittlungs-Bureau
Straßburgi. & INTERNATIONAL Straßburgi. &
Schreiberstübgenasse 6

Zur Confirmation
empfehle größte Auswahl
Anzüge schon v. 10 M. an,
Herrn-Anzüge von 15 M. an,
Knaben-Anzüge von M. 2.50 an,
Herrn-, Damen- & Kinderstiefel
in bekannt guten Qualitäten, billiger wie jede Concurrenz.
J. Hahn,
Redarstr. T 1, 6, im Hause von Joh. Schreiber,
Schweisingerstr. 16a. 28971

**Uhren, Gold- & Silber-
waaren, Juwelen**
empfehle in großer Auswahl:
Silberne Damen-Remontoirs von M. 20 an
Herrn-Remontoirs „ „ 20 „
Sämmtliche Uhren sind im eigenen Atelier abge-
zogen und genau regulirt. Schriftliche Garantie 2 Jahre.
Ferner habe eine große Partie gut gehende ge-
tragene silberne Cylinder-Uhren von M. 7 an
per Stück.
L. Nagel,
Juwelier- und Uhrenhandlung.
Planken D 2, 8 Planken.

Jacob Hartmann sen., G 5
Ecke gegenüber der Trinitatiskirche.
Empfehle meine, aus den besten Fabriken Deutsch-
lands und Oesterreichs bezogenen
Herrn-, Damen- und Kinderstiefel,
belle Passform und Qualität garantirt, ebenso
Arbeiterstiefel und Schuhe
in starker, kräftiger Waare zu den billig-
sten Preisen. 28189

Gehorten jungen Damen
die ergebene Mittheilung, daß ich einen
**Curfus im Nähen, Zuschneiden und Schnitt-
zeichnen aller Damengarderobe**
ertheile. Anfang per 1. und 15. jeden Monats.
Hochachtungsvoll
Louise Dieckmann. C 1, 19,
III. Etage.

Fahnen.
Ich empfehle mich verehrlichen Vereinen und Gesellschaften im
Anfertigen von nur gelackten Fahnen, welche gegenüber gemalten
sowohl an Schönheit wie an Dauerhaftigkeit den Vorrang einnehmen.
Mein eigenes Interesse erfordert schon bei jeder neuen Fahne
diesen Ruf durch die vorzüglichste Ausführung weiter auszubringen.
Frankenthal, Julius Ludwig,
Polamentier u. Goldbilder.
28247

Teppich-Treppen-Stangen
patentirt, sowie gewöhnliche Dösen in Messing oder vernickelt
fabriciren
Gebr. Pintsch in Bockenheim b. Frankfurt a. M.
27287

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich
unterm heutigen in **Litera G 6, 6** ein
Cabinet zum Haarschneiden, Frisieren und Rasiren
eröffnet habe und halte mich zugleich als Wandarzneidienner und
Haarfeur bestens empfohlen.
Geneigtem Zuspruch gerne entgegengehend, zeichnet
Hochachtungsvoll
G 6, 6. Adolf Möllert, G 6, 6.
Früher längere Zeit im Allgemeinen Krankenhaus thätig.

Haararbeiten
werden schnell und billigst angefertigt, Böpfe schon von 1 M.
an. Empfehle mich den p. p. Vereinen im Frisieren bei
Theat. Aufführungen. 28562
Große Auswahl Perrücken
Karl Paul, Friseur,
F 4, 18, neben dem Walfisch.

Zu verkaufen.
Eine sehr gut rentirende und im besten Zustande
sich befindliche Dampf-Biegerei ist wegen Aufgabe des
Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Exped. des Bl. 27495

Ruhrkohlen.
Ia. stückreiches Fettschrot, Maschinen-
kohlen, Rußkohlen direct aus dem Schiff,
ferner Anthracitkohlen, Coakes empfehle
Hch. Kimmel, H 1, 13.
28868